

BAUSTEINE

GOTTESDIENST * AUSSENDUNG * KATECHESEN



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 16

→ GOTTESDIENST
Liturgische Elemente

→ AUSSENDUNG
Gebetstexte

→ KATECHESEN
Thema, Plakat und Film

EDITORIAL / ZUM GEBRAUCH DER BAUSTEINE	3
ABLAUFVORSCHLAG WORT-GOTTES-FEIER	4
ELEMENTE FÜR WORT-GOTTES-FEIER UND EUCHARISTIE	7
> Hinweis zum Hochgebet	7
> Kyrie-Rufe	7
> Gebete	8
> Lobpreis	9
> Fürbitten	10
> Segen	12
ELEMENTE FÜR EINE AUSSENDUNGSFEIER	13
> Aktion zur Aussendung	13
> Segnungen zur Aussendung	14
PREDIGTEN UND KATECHESEN	16
> Kurzansprache zum biblischen Leittext	16
> Geschichte „Die barmherzige Aymara“ mit Vorschlag einer Katechese	16
> Aktion und Katechese zur Geschichte	17
> Predigt zum Plakat	19
> Katechese: Geschenke aus der Fremde	20
DANKFEIER	21

EDITORIAL

Liebe Sternsinger-Verantwortliche,

Gottesdienst und Katechese sind ein Mittelpunkt der Aktion – das erfahren wir jedes Jahr wieder aus den Gesprächen mit Ihnen und aus Rückmeldungen zu den „Bausteinen“.

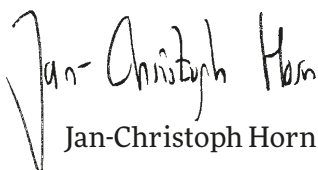
Zu jedem liturgischen Element finden Sie in diesem Jahr aufbauende bzw. miteinander verbundene Gestaltungsvorschläge zum Dreikönigsfest, zum Schwerpunktthema der Aktion und zum biblischen Leittext. Die Zuordnung hilft Ihnen, die Texte für Ihren jeweiligen Anlass zusammenzustellen.

Der Ablaufvorschlag auf den Seiten 4 bis 6 soll für Sie als Gottesdienstleitung eine Orientierungshilfe sein.

Auch für eine Dankfeier finden Sie eine Vorlage. Tischgebete für eine Mahlzeit mit den Sternsängern finden Sie im neuen Gotteslob unter der Nummer 12.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen, stimmungsvolle Feiern und viel Freude!

Für das Redaktionsteam von BDKJ und Kindermissionswerk


Jan-Christoph Horn

Zum Gebrauch der Bausteine

Die vorliegenden Bausteine sind als Quelle und Anregung für die Vorbereitung unterschiedlicher Gottesdienste und anderer Veranstaltungen rund um die Aktion Dreikönigssingen gedacht. Sie eignen sich besonders für Wortgottesdienste und als spiritueller Rahmen bei Vorbereitungstreffen und ähnlichen Anlässen. Einige Elemente eignen sich auch für Messfeiern (zum Beispiel Worte zur Einführung, geistliche und katechetische Impulse, Fürbitten, Segensworte).

Wir bitten zu beachten, dass bei der Vorbereitung von Eucharistiefeiern grundsätzlich den offiziellen Tagestexten Vorrang zu gewähren ist – insbesondere am Hochfest der Erscheinung des Herrn (6. Januar).

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus Messbuch und Mess-Lektionar entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis.



Auf unserer Internetseite finden Sie diese Bausteine als PDF-Datei und alle Texte zum Download: www.sternsinger.de

ABLAUFVORSCHLAG WORT-GOTTES-FEIER

Die folgende Wort-Gottes-Feier kann in dieser Form von beauftragten Laien durchgeführt werden. Sie ist vom Aufbau als Aussendungsfeier konzipiert und orientiert sich am biblischen Leittext der diesjährigen Aktion Dreikönigssingen. Sie kann aber auch zu anderen Anlässen rund um die Aktion Dreikönigssingen gefeiert werden.

Lied zum Einzug

Singt dem Herrn (GL 140) oder „Wir haben seinen Stern gesehen“ aus dem Werkheft

Liturgischer Gruß

GL: Wir haben uns zum Gottesdienst versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

GL: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

Alle: Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Einführung

Liebe Gemeinde, liebe Kinder,
auf dem Plakat der Sternsingeraktion steht das Wort Respekt ganz groß neben den beiden Kindern. Was ist eigentlich eine „Respektsperson“?

An dieser Stelle können Kinder gefragt werden, wenn es zur gottesdienstlichen Situation passt.

Wir meinen damit normalerweise Menschen, die ein bestimmtes Amt oder einen Beruf ausüben, dem wir mit Respekt begegnen, zum Beispiel Polizisten oder Lehrer – oder unsere Bundeskanzlerin. Ich vermute, niemand von Ihnen oder von euch würde auf die Idee kommen, Kinder als „Respektspersonen“ zu bezeichnen ... Warum eigentlich nicht? Warum sollen Kinder keine Respektspersonen sein? Respekt! – Die Heiligen Drei Könige haben es uns vorgemacht: Sie sind vor dem kleinen Kind in der Krippe auf die Knie gefallen, einem Baby haben sie, die „großen Männer“, ihren ganzen Respekt gezollt. Weil sie Gott selbst in diesem kleinen Kind erkannten.

Die Aktion Dreikönigssingen möchte uns mit dem diesjährigen Motto daran erinnern, dass alle Menschen – ausnahmslos alle, und besonders die kleinsten und ärmsten – Respektspersonen sind. Jeder Mensch verdient unseren Respekt, denn jeder Mensch ist ein geliebtes Kind Gottes.

Kyrie

Wir wollen Jesus Christus in unserer Mitte begrüßen:

Kyrie siehe Bausteine Seite 7

Tagesgebet

Gebet vom jeweiligen Tag oder Tagesgebet aus der Auswahl Seiten 8 und 9

Katechese / Aktion

Siehe Bausteine ab Seite 16

Lesung

Auch wenn vor der Lesung die Geschichte (Seite 16) vorgetragen wird, sollte auf eine biblische Lesung an dieser Stelle nicht verzichtet werden. Hier eine Auswahl an möglichen Texten:

- Levitikus 19,17–18
- Römer 12,5–16a
- Galater 3,26–29
- Jakobus 2,1–9

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja (GL 174)

Deine Worte, Herr, sind Geist und Leben.
Du hast Worte des ewigen Lebens.

Evangelium: Lk 10,25–37

Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben. Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Evangelium vom 15. Sonntag i. Jk, Lesejahr C

Predigt / Kurzansprache

Bei Geschichte oder Aktion vor der Lesung nur eine kurze Ansprache

Anmerkung: Das Lied „Ganz egal“ aus dem Werkheft lässt sich gut mit einem thematischen Impuls zum Thema der aktuellen Aktion Dreikönigssingen verbinden.

Glaubenslied

Gott ist dreifaltig einer (GL 354) oder ein anderes passendes Lied

Fortsetzung auf Seite 6

Friedenszeichen

Die Chöre der Engel sangen bei der Geburt Jesu: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden.“ Dieser Friede ist ein kostbares Gut, das so verletzlich ist – das können wir jeden Tag in den Nachrichten sehen. Respekt ist eine wichtige Voraussetzung für den Frieden Gottes. Wer andere respektiert, wer ihnen ihren Raum lässt und sie achtet, leistet einen wichtigen Beitrag zu diesem Frieden.

Den Frieden Gottes wollen wir einander zusagen, indem wir uns die Hände reichen und sagen:
Der Friede Gottes sei mit dir.

Lobpreis

GL 670, 8+9 mit Hymnus Nun freut euch, ihr Christen (GL 241)

Fürbitten

Siehe Bausteine Seiten 10 und 11

Vaterunser

Aussendungsrituale

Siehe Bausteine Seiten 14 und 15

Danklied

Menschen, die ihr wart verloren (GL 245)

oder „Dankhymnus“ aus der „Misa de Solidaridad“ aus dem Werkheft

Segen

Siehe Bausteine Seite 12 oder Lied „Der Segen Gottes“ aus dem Werkheft

ELEMENTE FÜR WORT-GOTTES-FEIER UND EUCHARISTIE

Hinweis zum Hochgebet

Für Messfeiern mit Kindern und Familien eignen sich in besonderer Weise die Hochgebete für Messfeiern mit Kindern. Für Gottesdienste mit den Sternsängern empfehlen wir daraus das dritte Hochgebet „Wir danken dir, Gott“ mit den Einschüben „In der Weihnachtszeit“.

Hochgebete für Messfeiern mit Kindern, in: Fünf Hochgebete, hg. von den Liturgischen Instituten Luzern, Salzburg, Trier (Herder-Verlag, Freiburg i.Br. 2005)

Kyrie-Rufe

> zum biblischen Leittext

GL: Herr Jesus Christus, Sohn Gottes,
du bist in einem einfachen Stall zur Welt gekommen.

Alle: Herr, erbarme dich.

GL: Du hast ein Herz für die Kinder und für die Menschen,
die nicht dazugehören.

Alle: Christus, erbarme dich.

GL: Du bewegst auch heute die Herzen vieler Menschen,
nicht an der Not anderer vorbeizusehen.

Alle: Herr, erbarme dich.

> zum Thema

GL: Herr Jesus Christus, du hast gesagt:
Was ihr dem geringsten Menschen getan habt,
das habt ihr mir getan.

Alle: Herr, erbarme dich.

GL: Du begegnest uns Menschen mit Liebe und willst,
dass unser Leben gelingt.

Alle: Christus, erbarme dich.

GL: Du rufst uns auf, dir nachzufolgen und allen Menschen
mit Liebe und Respekt zu begegnen.

Alle: Herr, erbarme dich.

> zum Fest

GL: Herr Jesus Christus, du bist in diese Welt gekommen,
damit alle Menschen Gottes Nähe spüren.

Alle: Herr, erbarme dich.

GL: Du bist als Kind in die Welt gekommen.
Die Armen und die Fremden haben dies als erste erkannt.

Alle: Christus, erbarme dich.

GL: Deine Botschaft der Liebe überwindet alle Grenzen.

Alle: Herr, erbarme dich.

Oder „Señor, ten piedad“ aus der „Misa de Solidaridad“ aus dem Werkheft

Gebete

Tagesgebete für Wort-Gottes-Feier und Eucharistie

> zum biblischen Leittext

1

Gott, du bist unser Ziel,
du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit
und führst sie auf den rechten Weg zurück.
Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft,
zu meiden, was diesem Namen widerspricht
und zu tun, was unserem Glauben entspricht.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Tagesgebet vom 15. Sonntag i. Jk., Lesejahr C

2

Gott, du hast uns in Jesus Christus gezeigt,
wie deine Einladung zur Nächstenliebe lebendig wird.
Stärke uns auf unserem Weg der Nachfolge
und öffne unser Herz, damit wir erkennen,
dass alle Menschen unsere Nächsten sind.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

> zum Thema

Gott, du bist in Jesus Christus Mensch geworden,
damit wir deine Liebe erkennen.
Dein Sohn war denen besonders nahe,
die verachtet und ausgestoßen waren.
Die Fremdheit anderer hat ihm keine Angst gemacht.
Hilf uns, seinem Beispiel zu folgen
und jedem Menschen mit Respekt zu begegnen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

> zum Fest

Allherrscher Gott,
durch den Stern, dem die Weisen gefolgt sind,
hast du am heutigen Tag
den Heidenvölkern deinen Sohn geoffenbart.
Auch wir haben dich schon im Glauben erkannt.
Führe uns vom Glauben
zur unverhüllten Anschauung deiner Herrlichkeit.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Tagesgebet vom Hochfest der Erscheinung des Herrn

Gebet zur Auswahl

> zum biblischen Leittext

Guter Gott,
wenn jemand Hilfe braucht,
gib mir ein Herz,
das dir einen Dienst erweist.
Lass mich Hilfe leisten,
wo Menschen in Not sind.

Gott,
wenn jemand am Boden liegt,
gib mir ein Herz,
das dir einen Dienst erweist.
Lass mich handeln wie der Samariter,
wo Menschen in Not sind.

Gott,
wenn jemand verachtet wird,
gib mir ein Herz,
das dir einen Dienst erweist.
Lass mich aufmerksam sein,
wo Menschen in Not sind.

Lobpreis

> zum Thema

Gepriesen bist du Herr, unser Gott,
für alles Leben, das du geschaffen hast.
Du hast dieser Welt unendlich viele Farben und Formen gegeben,
jedes deiner Geschöpfe ist einzigartig und wunderbar.
Wir loben dich mit Mutter Erde,
wir preisen dich in jedem Tier und in jeder Pflanze,
wir beten dich an: Arme und Reiche, Kleine und Große,
Junge und Alte, alle Menschen dieser Welt
preisen dich für die bunte Vielfalt allen Lebens.

Gepriesen bist du Herr, unser Gott,
für deinen Sohn Jesus Christus,
der als Mensch geboren wurde,
der als Kind aus seiner Heimat flüchten musste,
der von seinen Freunden verraten wurde,
den man unschuldig als Verbrecher verurteilte,
der am Kreuz verspottet, verhöhnt und gequält wurde.
Er hat uns deine Botschaft hinterlassen:
Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr mir getan.
Gepriesen bist du Herr, unser Gott,

Fortsetzung auf Seite 10

für den Heiligen Geist, den Geist der Liebe und der Gemeinschaft,
der eint, was getrennt ist, und Einheit in der Vielfalt möglich macht.
Wir danken dir für alle Menschen, die in tausend Sprachen und Klängen,
in Liedern und Tänzern, mit Trommeln und Trompeten
rund um den Erdball dein Lob verkünden. Mit ihnen allen
und mit der ganzen Schöpfung wollen wir einstimmen
in den Lobgesang der himmlischen Chöre:

Hymnus: Bekanntes Gloria-Lied oder Gloria aus der „Misa de Solidaridad“ aus dem Werkheft

Fürbitten

› zum Thema

GL: Jesus Christus hat sich uns Menschen zugewandt.

Wir tragen unsere Bitten vor ihn.

Wir bitten für alle Kinder in Bolivien und in der ganzen Welt,
dass sie mit Respekt behandelt werden. Herr Jesus Christus:

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

GL: Wir bitten für die Menschen in Bolivien und überall auf der Welt,
die in ihrem eigenen Land diskriminiert und benachteiligt werden.
Herr Jesus Christus:

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

GL: Wir bitten für alle Menschen, die respektlos behandelt werden.
Herr Jesus Christus:

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

GL: Wir bitten für alle Menschen, die unter Hunger,
Gewalt und Krieg leiden. Herr Jesus Christus:

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

GL: Wir bitten für die Flüchtlinge, die in Deutschland
einen sicheren Zufluchtsort suchen. Herr Jesus Christus:

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

GL: Wir bitten für unsere Verstorbenen. Herr Jesus Christus:

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

GL: Herr Jesus Christus, du bist Mensch geworden,
um der Welt Frieden und Versöhnung zu bringen.
Erhöre unsere Bitten und stärke uns,
damit wir deine Botschaft jeden Tag neu in die Welt tragen.

Alle: Amen.

> zum Fest

Zu Gott, dem Allmächtigen, der in Jesus Christus für uns Mensch geworden ist, wollen wir beten.

Gott, du bist als Kind zu uns in die Welt gekommen.
Wir bitten für alle Kinder unserer Welt,
dass sie gesund und in Frieden aufwachsen können.

Dein Sohn Jesus ist bei Maria und Josef behütet aufgewachsen.
Wir bitten für alle Eltern, dass sie ihren Kindern geben können,
was sie brauchen, und sie voller Liebe als Kinder Gottes annehmen.

Die ersten, die Jesus im Stall von Betlehem als Gottes Sohn entdeckt haben, waren Hirten:
arme Menschen, die am Rand der Gesellschaft lebten.
Wir bitten für die Armen und Ausgeschlossenen in unserer Zeit,
dass sie uns den Weg zu Gott zeigen.

Die Weisen aus dem Morgenland brachten Jesus wertvolle Geschenke.
Wir bitten für alle Reichen und Mächtigen,
dass sie ihre Gaben und ihren Besitz
zum Wohl aller Menschen einsetzen.

Wir bitten an diesem Tag auch ganz besonders für unsere Sternsinger, die dem Vorbild der Weisen folgen und sich auf den Weg machen, um den Segen Jesu Christi in die Welt zu tragen.

Guter Gott, du bist unser Segen und unser Heil,
wir danken dir für deine große Güte
und preisen dich durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segen

› zum Thema

Guter Gott,
alle Menschen dieser Erde sind deine Geschöpfe
und deine geliebten Kinder.
Dein Segen möge die ganze Welt umspannen,
damit wir einander als Brüder und Schwestern anerkennen
und in gegenseitigem Respekt friedlich miteinander leben
und das Leben in deiner Schöpfung gestalten können.
Dazu segne uns Gott, der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

› zum biblischen Leittext

Wir wollen Gott, Vater und Mutter aller Menschen,
um seinen Segen bitten:
Gott segne uns mit Menschen, die uns helfen,
wenn wir in Not geraten.
Gott segne uns mit einem entschlossenen Herzen und Tatkraft,
wenn andere unsere Hilfe brauchen.
Gott segne uns mit einem offenen und liebevollen Blick
auf alle, die anders sind als wir.
Es segne uns Gott, der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

› zum Fest

Gott, Vater im Himmel,
segne uns mit einem Stern, der uns den Weg zu dir zeigt.
Segne uns mit Vertrauen und Mut,
dass wir den Aufbruch zu dir und den Menschen wagen.
Segne uns mit Ausdauer und Kraft,
dass wir nicht davon ablassen, dich zu suchen.
Segne uns mit guten Weggefährtinnen und -gefährten,
damit wir nicht allein bleiben.
Segne unseren Weg, dass wir wohlbehalten
und sicher unsere Ziele erreichen.
Das gewähre uns der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Als Segenslied zum Beispiel „Der Segen Gottes“ aus dem Werkheft

ELEMENTE FÜR EINE AUSSENDUNGSFEIER

Aktion zur Aussendung

Vorbereitung

Kleine Sterne aus goldfarbenem oder gelbem Karton ausschneiden, genügend für alle Sternsinger oder wenn gewünscht für die ganze Gemeinde. Sterne in einem oder mehreren Körbchen o. Ä. aufbewahren.

Die Sternsinger stellen sich in einem Kreis auf.

Hinführung

Die drei Weisen sahen in ihrer Heimat einen Stern aufgehen. Sie wussten sofort, dass es ein besonderer Stern war, ein Stern mit einer Botschaft: Ein neuer König ist geboren, einer, der die ganze Welt verändern wird. Also sind sie aufgebrochen, um diesem neuen König Respekt zu zollen und sich vor ihm zu verneigen. Sicher waren sie erstaunt, als sie das Kind nicht in einem Palast, sondern in einer Futterkrippe fanden. Und auch, dass die Eltern ganz einfache Leute waren, keine Fürsten oder Könige, war ungewöhnlich. Und dennoch wussten die drei Weisen, dass sie dem Stern vertrauen konnten: Dieses Kind war das verheißene Königskind. Und sogar noch mehr: Es ist ein Gotteskind.

Als Jesus den Menschen später vom Reich Gottes erzählte, sagte er ihnen: „Ihr alle seid Kinder Gottes, ihr alle seid meine Schwestern und Brüder.“ Deshalb verdient jedes Kind, jeder Mensch, den gleichen Respekt wie die drei Weisen ihn dem Christkind in der Krippe entgegengebracht haben.

Als Zeichen diente ihnen ein Stern. Deshalb wollen auch wir einander heute einen Stern überreichen: als Zeichen dafür, dass jeder und jede von uns ein Kind Gottes ist. Als Zeichen dafür, dass jeder und jede von uns Respekt verdient.

Wir lassen nun das Körbchen herumgehen und ihr nehmt euch einen Stern heraus und überreicht ihn eurem Nachbarn oder eurer Nachbarin mit den Worten: „Du bist ein Kind Gottes.“

Überleitung zur Segnung und Aussendung

Als Kinder Gottes und nach dem Beispiel der Heiligen Drei Könige werdet ihr heute zu den Menschen in unserer Pfarrgemeinde / in unserem Ort gehen. Auch ihnen werdet ihr einen Stern schenken, wenn ihr den Sternsinger-Segen an die Türen schreibt. Damit bringt ihr nicht nur den Segen, sondern auch die Botschaft vom Respekt, der jedem einzelnen Menschen gebührt, in die Häuser. Dazu segnen wir nun euch, aber auch die Kreide (und den Weihrauch).

Segnungen zur Aussendung

Die Segnungen werden in der Regel von einem Priester oder Diakon durchgeführt. Es können auch dafür beauftragte Laien die Segnungen durchführen, in diesem Fall entfällt das Kreuzzeichen (+) als Segnungsgeste über den Gegenständen oder Personen. Zum Abschluss der Segnung besprengt der Zelebrant die gesegneten Gegenstände mit geweihtem Wasser.

Segnung der Kreide

> zum Thema

GL: Gütiger Gott, segne (+) diese Kreide, mit der wir das Zeichen des Kreuzes über den Eingang unserer Wohnungen und Häuser setzen.
Dieses Zeichen soll uns und alle, die es an den Türen sehen, an deine Botschaft der Nächstenliebe und des Respekts erinnern.
Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

> zum Fest

GL: Gütiger Gott, segne (+) diese Kreide, mit der wir das Zeichen des Kreuzes über den Eingang unserer Wohnungen und Häuser setzen.
Lass uns nicht vergessen, dass unser ganzes Leben dem gehört, der uns in diesem Zeichen erlöst hat. Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

*Aus: Benediktionale. Studienausgabe für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes.
Hg. von den Liturgischen Instituten Freiburg (Schweiz) · Salzburg (Österreich) · Trier*

Segnung des Weihrauchs

> zum Fest

GL: Herr, unser Gott, segne (+) diesen Weihrauch, den wir im Gedenken an die Gaben der Weisen aus dem Morgenland entzünden werden.
Mache ihn zum Zeichen deines Segens, wenn er unsere Häuser durchdringt, und mache unsere Wohnungen zu einem Ort der Brüderlichkeit und des Friedens.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Benediktionale, a.a.O.

Segnung der Sternsinger

Nach dem Segensgebet ist die Besprengung der Sternsinger mit Weihwasser möglich.

> zum Thema

GL: Guter Gott, die Weisen aus dem Morgenland haben die Grenzen von Ländern, Kulturen und Religionen überwunden, um zu dir zu gelangen und dich in deinem Mensch gewordenen Sohn anzubeten.
 Segne (+) unsere Sternsinger, die heute dem Beispiel der Weisen folgen und deine Botschaft der Nächstenliebe und des Respekts über alle Grenzen hinweg in unsere Häuser tragen.
 Öffne die Türen und Herzen der Menschen, dass wir alle zur Einheit der Kinder Gottes finden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

> zum Fest

GL: Herr, unser Gott, du hast die Weisen aus dem Morgenland durch einen Stern zu Jesus geführt. Sie fanden ihn, und ihre Freude war groß.
 Segne (+) unsere Sternsinger, die diese Freude Christi in die Häuser unserer Gemeinde tragen wollen. Öffne die Herzen und Hände der Menschen, dass sie durch ihre Spenden mithelfen, das Licht des Glaubens in alle Welt zu tragen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Benediktionale, a.a.O.

Segenslied

„Wir bringen den Segen, sind Boten des Herrn“ aus dem Werkheft

PREDIGTEN UND KATECHESEN

Kurzansprache zum biblischen Leittext

Liebe Gemeinde, liebe Kinder,

Jesus erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter, nachdem er gefragt wird: „Wer ist mein Nächster?“ Und Jesus antwortet mit einer Geschichte, die deutlich macht: Jeder ist dein Nächster. Und du bist der Nächste eines jeden, einer jeden.

Dabei ist es nicht entscheidend, ob du reich oder arm bist, welchen Beruf oder Schulabschluss du hast oder ob du überhaupt eine Arbeit hast. Welche Schule du besuchst und wie gut dein Zeugnis ist, aus welchem Land du kommst, in welcher Stadt du lebst und welchen Namen Gott in deiner Religion trägt – oder ob du überhaupt an Gott glaubst – all diese Dinge sind nicht entscheidend, wenn es um die Nächstenliebe geht. Nur eins, das ist nicht egal, darauf kommt es an: Ob du stehen bleibst, wenn einer in Not geraten ist. Ob du stehen bleibst und hilfst.

Für die Menschen, die Jesus zuhörten, war dieser Gedanke eine Zumutung: Ein Fremder, mit dem man sonst nichts zu schaffen hat, bleibt stehen und hilft. Denn das bedeutet, dass jeder Mensch einen Beitrag für das Miteinander leistet – auch wenn er fremd ist.

Jesus sagt mit dieser Geschichte, dass alle den gleichen Respekt verdienen – egal wo sie herkommen, welche Religion sie haben, ob es Männer oder Frauen, Reiche oder Arme sind. Denn wenn ich einmal selbst in Not gerate, wird für mich vielleicht ausgerechnet der Mensch zum Helfer, zum Samariter, von dem ich es am wenigsten erwartet hätte.

Geschichte: Die barmherzige Aymara

› zum biblischen Leittext

› zum Thema

Mama Itati lebt seit ihrer Geburt auf dem Land. Sie gehört zum Volk der Aymara im Land Bolivien. Ihr Sohn ist mit seiner Familie vor einigen Jahren in die Stadt gezogen. Denn auf dem Land sind die Menschen in Bolivien sehr arm, es gibt kaum Arbeit, und der Weg zum nächsten Arzt ist sehr weit. Einmal besuchte Mama Itati ihren Sohn in der Stadt. Sie zog ihre schönsten Kleider an, die stolze, uralte Tracht der Aymara aus Schafswolle, die aus bunten Fäden gewoben wird. Auf dem Kopf trug sie den traditionellen Hut, den nur die Frauen tragen. So fuhr sie los. Doch kaum hatte sie ihre Heimat verlassen, wurde sie ganz komisch angeschaut. Im Bus saßen noch andere Männer und Frauen, die ebenfalls Aymara waren, doch sie trugen die Kleidung der Menschen aus der Stadt – Jeans, T-Shirts und Pullover. Es war, als wollten sie ihre Herkunft verbergen. Das fand Mama Itati gar nicht gut, und als sie umsteigen musste, trug sie ihren Kopf mit dem traditionellen Hut noch ein wenig aufrechter. Sie war stolz, ihre Kleidung zu tragen. Doch im nächsten Bus wurde sie fast schon feindselig angeschaut. Als wollten die Menschen sagen: „Wie hat die sich denn hierher verirrt? Eine Fremde in unserer Welt, die nicht hierher gehört.“ Kinder lachten, Frauen schüttelten den Kopf, Männer machten Witze.

Mama Itati war froh, als sie endlich bei ihrem Sohn angekommen war. Der bot ihr an, sie könne für einen Stadtbummel die Kleider seiner Frau anziehen, damit sie nicht so auffielen. Doch Mama Itati

blieb stur, sie wollte sich nicht verkleiden. Und wenn ihr Sohn sich für seine Mutter schämte, dann wollte sie lieber auf den Stadtbummel verzichten. Überhaupt wollte sie nach der Erfahrung im Bus nicht mehr viel von der Stadt wissen.

Nach zwei Tagen machte sie sich auf die Rückreise. Die Blicke und Witze, die Beleidigungen und das mitleidige Kopfschütteln beachtete sie schon gar nicht mehr. Selbstbewusst und stolz trug sie ihren Hut. So stand sie an der Straße und wartete auf den Bus. Da sah sie einen Mann auf dem Boden liegen, der offensichtlich verletzt war. Niemand nahm ihn wahr, alle liefen einfach vorbei. Mama Itati konnte es nicht fassen: Der braucht doch Hilfe, warum tut hier niemand was?! Sie sprach eine Frau an: „Schauen sie doch mal, dieser Mann ist verletzt, er braucht Hilfe. Wir müssen etwas tun!“ Die Frau schaute sie mit großen Augen an. „Was sollen wir denn tun? Wir können nicht helfen. Das ist bestimmt ein Bettler, der stockbetrunken ist.“ Da platzte Mama Itati der Kragen. Das war also die Stadt, in der alle leben wollten, weil es einem da angeblich so viel besser geht? Ein Ort, wo ein Verletzter einfach auf der Straße liegt, ohne dass sich jemand um ihn kümmert! Sie ging zu dem Mann und sprach ihn an. Er hatte eine Wunde am Kopf. Mama Itati zog ein Kräutersäckchen aus ihrer Tasche. Die Heilkräuter waren ein Geschenk Gottes, sie wuchsen überall in den Bergen, und Mama Itati hatte immer welche bei sich. Sie legte die Kräuter auf die Wunde und nahm ihren Schal als Verband. Dann half sie dem Mann beim Aufstehen und begleitete ihn zu einem Hotel auf der anderen Straßenseite. Dort wurden die beiden erst einmal weggejagt. Doch Mama Itati ließ sich nicht so leicht verjagen. Sie zog die teure Brosche aus der Tasche, die ihr die Schwiegertochter als Andenken an die Stadt geschenkt hatte, und ein paar Geldscheine, die ihr der Sohn mitgegeben hatte. Beides bot sie als Bezahlung an. Daraufhin versprach man ihr, den Mann in ein Krankenhaus zu bringen.

Erst als sie mit eigenen Augen gesehen hatte, dass der Mann wirklich in guten Händen war, ging sie zurück zu ihrer Haltestelle und nahm den nächsten Bus zurück in die Berge. Ihr Sohn hatte immer gesagt, er sei so glücklich, in der Stadt zu leben, weil seine Kinder dort eine Schule besuchen und lernen konnten. Mama Itati fragte sich, ob die Menschen dort nicht auch ein wenig von den armen Landmenschen lernen sollten. Sie hatte jedenfalls erst einmal genug von der Stadt und freute sich, nach Hause zu kommen.

Aktion und Katechese zur Geschichte

› zum biblischen Leittext

› zum Thema

Einleitung zur Geschichte

Liebe Kinder,

wir werden heute im Evangelium das Gleichnis vom „barmherzigen Samariter“ hören. Es ist eine Geschichte, die Jesus erzählt, weil er einem Schriftgelehrten etwas über Nächstenliebe und Respekt erklären will. Und damit der Schriftgelehrte ihn besser versteht, wählt Jesus eine Situation, die seine Zuhörer gut verstehen können. Würde Jesus heute hier bei uns über Nächstenliebe und Respekt reden, hätte er sicher eine Geschichte von Menschen in Deutschland erzählt. Die Sternsinger haben sich in diesem Jahr mit dem Leben der Menschen in Bolivien beschäftigt. Da haben wir uns gefragt, wie Jesus das Gleichnis einem Bolivianer erzählen würde ...

Geschichte *(siehe Seite 16)*

Während des Vorlesens kann die Geschichte von Mama Itati als pantomimisches Rollenspiel von Kindern dargestellt werden.

Personen: Mindestens 8-9 (Mama Itati, Sohn, Tochter, Enkelkind, Verletzter, Frau an der Bushaltestelle, „Leute“ im Bus und in der Stadt, Hotelier). Mama Itati in bunten Farben, falls vorhanden: Ponchos / Schals / Decken mit buntem andinem Muster, heller Hut; alle anderen in „normalen“ Kleidern, am besten möglichst eintönig und farblos, so dass Mama Itati deutlich hervorsticht und am Ende auch der Verletzte mit dem bunten Schal von Mama Itati.

Katechese

Zum Einstieg kann ein kurzes Gespräch mit den Kindern geführt werden, in dem die Geschichte durch gezielte Fragen von den Kindern noch einmal in den zentralen Punkten nacherzählt wird (zum Beispiel: „Warum wurde Mama Itati ausgelacht und komisch angeschaut?“, „Wer hat dem Verletzten geholfen?“, „Wie hat Mama Itati geholfen?“).

Wir haben uns am Anfang ja vorgestellt, dass Jesus uns die Geschichte von Mama Itati erzählen würde. Was würde Jesus uns mit diesem Gleichnis sagen wollen? Ich denke, es sind zwei Dinge, die Jesus wichtig sind und die auch unbedingt zusammengehören.

Die eigentliche Heldentat ist ja die Hilfe für den Verletzten. Das ist eine Szene, die vielleicht viele von uns selbst schon einmal so oder ähnlich erlebt haben: Da ist ein Mensch in Not, und die Umstehenden schauen weg, trauen sich nicht, etwas zu tun, oder sie denken: Es wird schon jemand anders helfen. Hier sagt Jesus uns: Du bist gefragt! Wenn du einen Menschen siehst, der in Not ist, dann ist es das Gebot der Nächstenliebe, diesem Menschen zu helfen. Da gibt es keine Ausrede.

Doch anscheinend ist Jesus noch etwas anderes sehr wichtig. Er könnte ja auch einfach sagen: „Hilf einem Menschen, wenn er in Not gerät.“ Ich bin mir sicher, jeder hier in der Kirche würde auch sofort sagen: Richtig so! Ja, das ist auch unsere Überzeugung. Und ich denke, das kennen wir alle, sicher auch ihr Kinder: In dem Augenblick, wo ich das so sage, bin ich fest davon überzeugt, dass ich selbst auch so handeln würde. Klar helfe ich, wenn jemand in Not ist! Und in einem Gespräch würden wir dann vielleicht auch sagen, wie schlimm wir das finden, dass die Menschen sich nicht mehr gegenseitig helfen, dass weggeschaut wird, wenn jemand Hilfe braucht. Und damit meinen wir natürlich nicht uns, sondern die anderen. Die anderen ... Das ist das zweite Thema, das Jesus so wichtig ist. Jesus will uns mit seiner Geschichte warnen. Er will sagen: Seid euch nicht so sicher, dass ihr automatisch das Richtige tut, bloß weil ihr das Richtige glaubt. In der Geschichte von Jesus versagen alle, die ansonsten scheinbar richtig leben. Und die, die so ganz anders ist, die ausgelacht wird, sie wird zum Vorbild.

Auch wenn ein Mensch nicht in offensichtlicher „Not“ ist, also schwer verletzt an der Straße liegt, gilt das Gebot der Nächstenliebe. Dann benutzen wir vielleicht andere Wörter dafür, dann geht es in der Nächstenliebe weniger um Hilfe, sondern um Respekt, um Anerkennung, um Toleranz – gerade, wenn jemand ganz anders ist als ich.

Das ist auch Nächstenliebe: Jeden Menschen mit Respekt und Würde zu behandeln, nicht nur die, die gerade Hilfe brauchen. Jedem Menschen zuzutrauen, dass er oder sie genauso „richtig“ lebt wie ich. Und mir vielleicht sogar einzugestehen, dass ich von anderen Menschen etwas lernen kann, denen ich das zunächst nicht zugetraut habe.

Predigt zum Plakat

> zum Thema

Ihr seht heute ganz anders aus als sonst! Goldene Umhänge, festliche Gewänder, Kronen oder Turbane auf dem Kopf ... Wie fühlt es sich denn so an, wie ein König oder eine Königin auszusehen?

An der Kleidung, die ein Mensch trägt, kann man viel ablesen. Polizisten, Feuerwehrleute oder Ärzte zum Beispiel erkennen wir an ihrer Kleidung. Wenn wir etwas Besonderes vorhaben, ziehen wir uns gut an und tragen vielleicht ein schönes Kleid oder einen Anzug.

Diese Erfahrung kennen auch die beiden Jungen auf unserem Sternsingerplakat. Sie leben in Bolivien und sie heißen Cristóbal und Ronald. Auf dem Bild tragen sie nicht ihre normale Straßenkleidung. Was Ronald trägt, das kennt ihr alle: ein Fußballtrikot, eine Sporthose und Turnschuhe. In seinem Trikot fühlt sich Ronald gut, denn es zeigt: Er gehört zu einer Mannschaft, ist eingebunden in eine Gruppe von Menschen. Damit weiß er, wer er ist. Und wer das weiß, der ist wer. Cristóbal trägt eine Kleidung, die uns ziemlich fremd vorkommt. Aber auch er ist ganz stolz, wenn er diesen Umhang – man nennt ihn „Poncho“ – und die bunte Mütze trägt. Denn auch der Poncho zeigt: Cristóbal gehört zu einer bestimmten Gruppe. In seinem Fall ist es keine Fußballmannschaft, sondern eine Volksgruppe. Wer sich besonders gut darin auskennt, kann an den Farben des Stoffs genau erkennen, aus welcher Gegend der Träger des Ponchos stammt – so wie ein echter Fußballfan am Trikot erkennt, zu welcher Mannschaft ein Spieler gehört.

Dazugehören, Teil einer Gruppe sein – das ist wichtig für uns, das fühlt sich gut an. Das macht uns selbstbewusst. Das spürt ihr heute vielleicht auch ganz besonders. Denn auch euch kann heute jeder sofort zuordnen: Das ist ein Sternsinger. Der gehört zur Gemeinde und zur Gruppe, die durch den Ort / das Stadtviertel geht, den Segen Gottes in die Häuser bringt und Spenden für die Kinder in der Welt sammelt. Und noch etwas werdet ihr erleben: Viele Menschen werden ihre Türen für euch öffnen, sie werden euch zuhören, sich freuen und sogar ihre Wohnungen von euch segnen lassen! Aber nicht bloß, weil ihr Sternsingergewänder tragt. Sondern weil sie wissen, dass hinter euren Gewändern eure gute Absicht steht, die sie wertschätzen und respektieren.

Es wird aber vielleicht auch passieren, dass ihr genau das Gegenteil erfahrt. Manche Leute werden euch wegschicken, vielleicht werdet ihr sogar ausgeschimpft. Das kommt leider manchmal vor. Es gibt Menschen, die wollen nichts mit der Kirche zu tun haben. Sie lachen euch vielleicht sogar aus, weil sie es lächerlich finden, an Gott zu glauben. Solche Erfahrungen sind nicht schön. Das Gegenteil von Respekt, Respektlosigkeit, das tut richtig weh. Diese Erfahrung kennt auch Cristóbal. Wenn er mit dem Poncho durch die Stadt laufen würde, müsste er auch damit rechnen, dass er von anderen Kindern verspottet wird und Erwachsene ihn wegschicken würden. Denn die Menschen vom Land, die solche Kleidung tragen, werden in Bolivien oft so behandelt, wie wir hier bei uns (leider) oft Bettler oder Obdachlose behandeln.

Wenn ihr also heute eine solche Erfahrung machen solltet, dann könnt ihr an Cristóbal und Ronald denken. Denn auch deshalb seid ihr unterwegs: um ihnen und vielen anderen Kindern in Bolivien und in der ganzen Welt zu helfen, dass sie unabhängig vom dem, was sie anhaben, woher sie stammen, wie arm oder reich sie sind, Respekt erfahren. Jedem Menschen gebührt Respekt, denn jeder Mensch ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes.



Katechese: Geschenke aus der Fremde

> zum Thema

Die Sterndeuter, die Weisen aus dem Evangelium des heutigen Festtags gehören schon seit vielen Jahrhunderten zu unseren Weihnachtskrippen. Schon sehr früh haben die Menschen die Sterndeuter als „Heilige Drei Könige“ verehrt. Wenn wir alte Bilder und Skulpturen anschauen, die diese Heiligen Drei Könige zeigen, dann fällt uns auf, dass sie fremdartig gekleidet sind und mindestens einer der drei eine dunkle Hautfarbe hat. So ist auf den ersten Blick erkennbar: Da stehen Fremde an der Krippe – heute würden wir vielleicht sagen, „Ausländer“. Das ist eine starke und eine wichtige Aussage, die wir Jahr für Jahr bildlich darstellen: Jesus Christus ist für alle Menschen in die Welt gekommen. In seinem ganzen Leben – von der Geburt im Stall bis zum Tod am Kreuz – hat er niemand ausgeschlossen aus seiner Liebe, im Gegenteil: Oft hat er gerade die Ausgeschlossenen, die an den Rand Gedrängten und Verachteten, zu sich gerufen oder sie sogar als mögliche Vorbilder benannt, wie wir es aus der Geschichte vom barmherzigen Samariter kennen. Respekt und Barmherzigkeit hat Jesus Christus gepredigt und gelebt. Manchmal hat Jesus diese Menschen auch in ihren Häusern besucht oder sich von ihnen beschenken lassen. So wie es schon am Anfang seines Lebens geschehen ist. Da sind die Fremden, die Weisen aus einem fernen Land, aus einer anderen Religion, zu Jesus gekommen und haben ihn reich beschenkt.

Die Kinder und Jugendlichen, die heute hier als die Heiligen Drei Könige versammelt sind, beschenken uns ebenfalls, und sie bringen in diesem Jahr zusammen mit dem Segen Gottes auch die Botschaft vom Respekt und von der Barmherzigkeit in unsere Häuser. Im Beispielland Bolivien spielen diese Themen eine ganz besonders wichtige Rolle. In Bolivien leben 36 verschiedene Volksgruppen zusammen, viele davon sprechen eine eigene Sprache. Da braucht es ganz besonders viel Respekt und Toleranz, damit das Zusammenleben gelingt. Leider machen jedoch gerade die Menschen, die am längsten in dem Land leben, die Urbevölkerung, die man auch „Indigene“ nennt, die Erfahrung, dass sie diskriminiert und an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. So kommen sich viele Menschen vor wie Fremde im eigenen Land, wenn sie ihre Heimat verlassen und in die großen Städte ziehen.

Was es heißen könnte, Menschen mit Respekt zu behandeln, die uns zunächst „fremd“ erscheinen, das vermag uns das heutige Evangelium zu zeigen. Die drei „Ausländer“ mussten keinen Asylantrag stellen, sie sind nicht an den Grenzen des Landes aufgehalten worden. Sie durften einreisen und sich frei bewegen – bis zur Krippe. Das lag sicher auch daran, dass sie ganz offensichtlich großen Reichtum mit sich trugen. Menschen, die etwas mitbringen, sind immer willkommen. Doch sehen wir auch immer, welche Geschenke, welchen Reichtum Menschen mit sich bringen? Wenn sie ohne hohen Bildungsabschluss oder ohne finanzielle Absicherung zu uns kommen, als Flüchtlinge, die alles verloren haben?

Als Jesus den Menschen vom Reich Gottes erzählte, war es ihm wichtig, genau darauf zu schauen, welchen Reichtum jeder und jede Einzelne in sich trägt. Und er fordert auch uns heute noch dazu auf, zuerst einmal zu fragen: Was bringt ein Mensch in seinem Inneren mit?, bevor wir fragen: Was will dieser Mensch von mir / uns? Die Indigenen Boliviens verfügen über einen immensen Reichtum in ihrer Kultur und Sprache. In vielen Volksgruppen ist uraltes Wissen vorhanden, von dem wir heute lernen könnten: zum Beispiel über einen guten Umgang mit der Natur und über die Heilwirkung von Pflanzen.

Respekt und Barmherzigkeit – sie wären vermutlich selbstverständlich, wenn wir uns ein Beispiel an Jesus nehmen und zuerst auf den Reichtum schauen würden, den jeder und jede Fremde in sich trägt. Und ganz gewiss würden alle diesen Reichtum ebenso gerne teilen und schenken, wie es die fremden Weisen an der Krippe Jesu taten.

DANKFEIER

Lied zum Beginn

Zum Beispiel aus der Liedauswahl im Werkheft

Einführung und Liturgischer Gruß

Liebe Sternsingerinnen und Sternsinger,

ihr habt einen anstrengenden Tag hinter euch, und jetzt gibt es viel zu erzählen. Das werdet ihr sicher auch noch ausgiebig tun. Heute Abend in unserer kleinen Dankfeier dürft ihr Gott erzählen, was ihr heute erlebt habt – und ihm dafür danken.

So beginnen wir diese Feier in seinem Namen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Danksagung und Rückblick auf Thema

Heute morgen habt ihr die Sternsinger-Gewänder angezogen und habt euch in Könige verwandelt. Für die Leute, bei denen ihr geklingelt habt, waren die Gewänder und auch die dazugehörigen Gegenstände – Weihrauchfass, Stern, Kreide, Sammelbüchse – ein Erkennungszeichen: Die Sternsinger sind da!

Wenn wir das Sternsingerplakat anschauen, sehen wir, dass auch die beiden Jungen, Cristóbal und Ronald, so etwas wie Gewänder tragen. Der eine trägt den traditionellen Poncho der Aymara – so heißen die ursprünglichen Einwohner Boliviens –, der andere das Fußballtrikot seiner Schulmannschaft. Sie haben diese Sachen extra für das Foto angezogen, das in diesen Tagen überall in Deutschland als Plakat hängt.

Die beiden wollten den Kindern in Deutschland damit zeigen: Wir sind wer! Cristóbal sagt: Ich stamme aus einer uralten Kultur, meine Vorfahren haben schon in Bolivien gelebt, als in Europa noch keiner wusste, dass es dieses Land überhaupt gibt. Und Ronald sagt: Ich gehöre zu einer Fußballmannschaft, ich bin ein wichtiger Teil eines Teams. Und beide sagen damit auch: Wir haben Respekt verdient. Sagt das den Menschen in Deutschland. Zeigt ihnen unser Bild.

Das habt ihr heute getan. Und mit dem Geld, das ihr gesammelt habt, wird Kindern wie Cristóbal und Ronald in Bolivien geholfen, dass sie sich Respekt verschaffen können, dass sie sich als wertvolle Menschen fühlen, die nicht abseits stehen, sondern dazugehören in ihrer Gesellschaft – und dass sie spüren können: Wir sind wer!

Wenn ihr jetzt eure Gewänder wieder ablegt (abgelegt habt), „verwandelt“ ihr euch wieder zurück in „ganz normale“ Kinder. Dann seht ihr vermutlich ganz ähnlich aus wie Cristóbal und Ronald, wenn sie Poncho, Mütze und Fußballtrikot ausziehen und in ihre Alltagskleidung schlüpfen. Denn die beiden sind „ganz normale“ Kinder, und genau so wollen und sollen sie auch leben können.

Auch das ist eine Frage des Respekts: dass Kinder Kinder sein dürfen. Dass sie spielen dürfen, dass sie eine Schule besuchen und lernen dürfen, dass sich Eltern um sie kümmern können, wenn sie krank werden. Dazu habt ihr Sternsinger heute einen Beitrag geleistet. Und dafür sage ich euch an dieser Stelle: Danke!

Lied

Tagesrückblick und Danksagung der Sternsinger

Aber auch ihr habt sicher Grund, Danke zu sagen. Ihr habt viel erlebt heute, und jetzt habt ihr die Möglichkeit, euch an all das zu erinnern. Zum Dank dafür, dass Gott euch in allem behütet und beschützt, wollen wir jeweils eine Kerze anzünden.

An dieser Stelle wird der Tag noch einmal angeschaut, einzelne Stationen (Aussendung, Aufbruch, Mittagessen ...) werden erwähnt, besondere Ereignisse, Wetter, örtliche Gegebenheiten ... Je nach Gruppengröße und -zusammensetzung können die Kinder auch erzählen. Nach jeder „Erinnerungseinheit“ wird eine Kerze entzündet und ein den Kindern bekanntes Danklied (evtl. nur ein Refrain) gesungen.

Vaterunser

Wir wollen diesen Tag nun in Gottes Hände legen.

Wir vertrauen uns ihm an in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser ...

Segen und Abschluss des Tages

Zum Abschluss dieses Tages erbitten wir den Segen Gottes. Wir haben den ganzen Tag den Segen zu den Menschen gebracht, nun dürfen auch wir uns unter Gottes liebende Gegenwart stellen: Der Herr segne und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Alternativ: ein Segen aus der Auswahl Seite 12

☀ IMPRESSUM

■ Herausgeber

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘, Aachen
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ),
Düsseldorf

■ Redaktion

Martina Jung (Text), Karl Georg Cadenbach
(Redaktionsleitung Kindermissionswerk),
Jan-Christoph Horn (Redaktionsleitung BDKJ)

■ Fotos

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘
(Bettina Flitner: Titel, Plakatmotiv Seite 19;
Susanne Dietmann: Umschlagrückseite)

■ Gestaltung

N&N Design Studio,
Agentur für Kommunikation, Aachen

■ Herstellung

MVG Medienproduktion, Aachen

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, ausgezeichnet
mit dem Europäischen Umweltzeichen

Bestellnummer: 207015

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Stephanstraße 35 · 52064 Aachen
Telefon 0241 / 44 61 - 0 · Fax 0241 / 44 61 - 40
www.sternsinger.de
kontakt@sternsinger.de

Regionalstelle Nord-Ost

Daniela Dicker
Briesingstraße 6 · 12307 Berlin
Telefon 030 / 705 77 75
berlin@sternsinger.de

Regionalstelle Süd

Karin Alletsee
Ulmer Gasse 9 · 89073 Ulm
Telefon 0731 / 969 17 75-0
sued@sternsinger.de

Kindermissionswerk Belgien

Bergkapellstraße 46 · 4700 Eupen
Telefon + 32 (0)87 / 55 25 03
Fax + 32 (0)87 / 55 60 04
eupen@missio.be
Konto Nr. 731 - 1065551 - 78

Bitte überweisen Sie die Sternsinger-Spenden auf eins der folgenden Konten:

Kindermissionswerk
‚Die Sternsinger‘ e.V.

Pax-Bank eG
Konto 1 031 (BLZ 370 601 93)
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Sparkasse Aachen
Konto 299 (BLZ 390 500 00)
IBAN: DE32 3905 0000 0000 0002 99
BIC: AACSD33XXX

Liga München
Konto 2 211 700 (BLZ 750 903 00)
IBAN: DE66 7509 0300 0002 2117 00
BIC: GENODEF1M05

Postbank Köln
Konto 3 300 500 (BLZ 370 100 50)
IBAN: DE24 3701 0050 0003 3005 00
BIC: PBNKDEFFXXX



Das Kindermissionswerk
‚Die Sternsinger‘ hat
das Spenden-Siegel des
Deutschen Zentralinstituts
für soziale Fragen.

Ein Zeichen für Vertrauen.



HERR JESUS CHRISTUS,

du liebst uns Menschen so, wie wir sind.

Wir wollen dir danken,
dass wir mit allem zu dir kommen dürfen
und du immer ein offenes Ohr und ein offenes Herz für uns hast.

Du bist jedem Menschen mit Respekt und Liebe begegnet.
Heute brauchst du uns. Wir können anderen zeigen,
dass du sie magst und dass sie wichtig sind.

Wir Sternsinger dürfen diese Botschaft zu den Menschen bringen.
Hilf uns, Wege des Respekts zu gehen:
dass wir uns für andere einsetzen in der Gruppe, in der Klasse,
im Sportverein und in der Gemeinde.

Lass uns immer wieder auf Menschen zugehen,
die uns fremd sind oder anders scheinen –
und so immer mehr entdecken,
wie vielfältig du die Menschen geschaffen hast!

Hilf, dass auf der ganzen Welt Kinder respektiert und gefördert
werden, damit sie ihre Gaben und Talente entfalten können.
Segne unseren Einsatz für Kinder auf der ganzen Welt.

Dazu sende uns deinen Beistand, den Heiligen Geist,
der immer mit uns geht und uns stärkt,
heute und alle Tage.

Amen.